



UNI SPIEGEL



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie BAföG oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten [Seite 06 bis 08](#)



SCHRIFTSTELLER GEWORDEN

Saša Stanišić hat in Heidelberg studiert und begann hier, erste literarische Texte zu schreiben [Seite 09](#)



WAS FINDE ICH WO?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und Im Neuenheimer Feld [Seite 12](#)

EDITORIAL

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zu Ihrer Entscheidung, zum Wintersemester 2016/2017 ein Studium an der Universität Heidelberg zu beginnen, möchte ich Sie beglückwünschen. Sie werden an einer der großen europäischen Universitäten ausgebildet, und das ganz nah an aktuellen Forschungsthemen und -projekten. Bereits im Bachelor-Studium wollen wir Ihnen ermöglichen, die Vorteile einer Forschungsuniversität für Ihre persönliche Qualifikation zu nutzen und darüber hinaus möglichst früh in Forschungszusammenhänge eingebunden zu werden. Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungsstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägt internationalem Charakter.

Ebenso wie die Ausrichtung auf die forschungsorientierte Lehre prägen die besondere Vielfalt der Fächer und Disziplinen an der Ruperto Carola, die disziplinenübergreifenden Kollaborationen sowie starke Netzwerke und Allianzen mit nationalen und internationalen Partnern unsere Strategie. Sie bestimmen die besondere Atmosphäre des Forschens und Studierens in Heidelberg, die Sie auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ebenso erfahren werden wie in der Altstadt und auf dem Campus Bergheim.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote – von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos bietet diese Sonderausgabe des »Unispiegel«.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg



Foto: Miethe

WILLKOMMEN AN DER UNI HEIDELBERG

Deutschlands älteste und traditionsreichste Hochschule bietet beste Bedingungen für ein erfolgreiches Studium

(red.) Rund 30.000 Studierende sind an den zwölf Fakultäten der Ruperto Carola, darunter den beiden Medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim, eingeschrieben. Mit einem Spektrum von rund 160 Studiengängen wird eine in Deutschland nahezu einmalige Vielfalt an Fachkombinationen ermöglicht.

Gegründet im Jahr 1386 ist die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg die älteste Universität in Deutschland und zugleich eine Forschungsuniversität von internationalem Rang. Zahlreiche Serviceangebote zur Beratung und Betreuung der Studierenden von der ersten Kontaktaufnahme mit der Universität bis hin zur Abschlussprüfung und darüber

hinaus im Alumni-Netzwerk dienen dazu, den Studierenden optimale Studienbedingungen sowie beste Voraussetzungen für eine berufliche Karriere zu bieten. Mit dieser Sonderausgabe des »Unispiegel« soll ein erster Einblick in den Kosmos Universität Heidelberg geboten werden.

heiQUALITY

Mehr als 80 Prozent aller Studiengänge evaluiert

(red.) Für die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung ihrer Studiengänge ist die Universität Heidelberg mit ihrem Qualitätsmanagementsystem heiQUALITY selbst verantwortlich. Seit dessen Einführung wurden in den vergangenen fünf Studienjahren insgesamt 131 Studiengänge begutachtet. Zu Beginn des jetzigen Wintersemesters sind damit knapp 83 Prozent der aktuell 158 Studiengänge der Universität Heidelberg wie geplant evaluiert. Die restlichen Bachelor- und Master-Studiengänge befinden sich bereits in der Vorbereitung zur Begutachtung.

Mit den verschiedenen Maßnahmen des Qualitätssicherungs-Programms sollen Stärken der Studiengänge identifiziert und weiter ausgebaut werden. Verbesserungspotenziale erkannt sowie geeignete Schritte zur entsprechenden Weiterentwicklung der

Studiengänge umgesetzt werden. Anhand eines sogenannten Q+Ampel-Verfahrens wird die Qualität von Studium und Lehre bereits laufender Studiengänge ermittelt und kontinuierlich überprüft. Auch bei der Einrichtung von neuen Studiengängen kommt heiQUALITY zum Zuge.

An den Q+Ampel-Verfahren sind nicht zuletzt die Studierenden aktiv beteiligt. Sie werden im Rahmen der Begutachtung ausführlich zu ihren Erfahrungen in den einzelnen Studiengängen befragt. Als studentische Vertreterinnen und Vertreter wirken sie – beispielsweise in der AG »Qualitätsmanagement in Studium und Lehre« – oder als Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung an dem Gesamtverfahren gestaltend mit und nehmen mit aller Verantwortlichkeit teilweise auch die Gutachter-Perspektive ein.

SPITZENPOSITIONEN

Ranking-Erfolge der Universität Heidelberg

(red.) In allen drei maßgeblichen internationalen Rankings ist die Universität Heidelberg aktuell unter den Top drei der deutschen Universitäten vertreten und zählt jeweils zu den 100 besten Hochschulen weltweit. Das zeigen die im August und September veröffentlichten Ergebnisse. Für diese internationalen Ranglisten werden unter anderem Indikatoren wie Forschungsleistungen oder auch die Qualität in der Lehre herangezogen.

Im Academic Ranking of World Universities 2016, dem sogenannten Shanghai-Ranking, nimmt die Universität Heidelberg im deutschlandweiten Vergleich in diesem Jahr wiederum die Spitzenposition unter den deutschen Hochschulen ein – nach 2014 und 2015 zum dritten Mal in Folge. Dabei teilt sie sich Rang eins mit der Technischen Universität München.

Auch im aktuellen Times Higher Education World University Ranking kann die Ruperto Carola ihre erfolgreiche Platzierung aus dem Vorjahr bestätigen: In der Rangliste 2016/2017 belegt sie wiederum Position zwei unter den besten Universitäten Deutschlands. Nach der Ludwig-Maximilians-Universität München (30) gehört die Universität Heidelberg (43), gefolgt von der Technischen Universität München (46), dabei zu den drei deutschen Hochschulen, die international eine Top-50-Platzierung aufweisen.

Im QS World University Ranking 2016/2017 belegt die Ruperto Carola deutschlandweit Position drei nach der Technischen Universität München und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Mit dem Karlsruher Institut für Technologie sind wie im vergangenen Jahr vier deutsche Universitäten unter den Top-100-Hochschulen weltweit vertreten.

WIKIPEDIA-ARTIKEL STATT HAUSARBEIT

In einem Seminar an der Universität Heidelberg hatten die Studierenden die Wahl



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

(red.) Wikipedia wurde 2001 als frei verfügbares Online-Lexikon gegründet. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden. Momentan existieren über 39,5 Millionen Artikel in annähernd 300 Sprachen, die von freiwilligen Autoren verfasst werden. Darüber hinaus werden die Lexikonbeiträge nach dem Prinzip des kollaborativen Schreibens fortwährend bearbeitet und diskutiert. Die Organisationsstruktur wird hauptsächlich durch informelle Netzwerke bestimmt. In solche Netzwerke eingebundene Wikipedianer betreuen dabei als Redakteure auch einzelne Fachbereiche wie etwa »Chemie« oder »Altertum«. Anfang Oktober haben der Sonderforschungsbereich »Materiale Textkulturen« und das Institut für Klassische Archäologie der Universität Heidelberg gemeinsam mit Wikimedia Deutschland erstmals zu einer Schreibwerkstatt auch für Universitätsmitglieder eingeladen. Dabei ging es auch darum, einzelne Exponate der Antikensammlung der Universität Heidelberg in Wikipedia-Artikeln sichtbar zu machen.

(of) Zu den üblichen Leistungsnachweisen an der Universität gehört die Hausarbeit, mit der das wissenschaftliche Schreiben geübt werden soll. In einem Seminar an der Universität Heidelberg wurde nun eine Alternative erprobt: Statt der klassischen Hausarbeit konnten die Studierenden einen Artikel für die Online-Enzyklopädie Wikipedia verfassen.

»(Schreib-)Maschinen und Gesellschaft: Philosophische und soziologische Perspektiven auf »Neue Medien« und ihre Technik« lautete das Thema des Seminars, das Philosophiedozent Christian Vater gemeinsam mit Friederike Elias vom Institut für Soziologie im vergangenen Wintersemester angeboten hat. In einer dazugehörigen AG wurden die Studierenden zudem im Umgang mit der Wikipedia und ihren Spielregeln geschult. Unterstützung erhielten die beiden Dozenten dabei von dem Heidelberger Geschichtsstudenten und erfahrenen Wikipedianer Heiko Fischer: »Die Mitarbeit bei Wikipedia hat mich bereits vor dem Studium mit wissenschaftlichen Schreibtechniken vertraut gemacht. Dass auch an der Uni Heidelberg jetzt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Online-Enzyklopädie begonnen hat, begrüße ich sehr.«

Einer der Studenten, die sich im Rahmen des Seminars für das Schreiben eines Wikipedia-Artikels entschieden hatten, ist Daniel

Stil. Der Philosophiestudent verfasste einen Beitrag zu dem amerikanischen Technik-Philosophen Langdon Winner, von dem ein Essay im Seminar behandelt wurde und zu dem es noch keinen Wikipedia-Eintrag gab: »Sehr überrascht war ich über das große Spektrum der Diskussionsbeiträge als Reaktion auf meinen Artikel. Kommentiert wurde inhaltlich, teilweise auf hohem Niveau, und formal bis hin zur Rechtschreibung. Bei einer klassischen Hausarbeit gebe ich einen Text ab, auf dessen Urteil ich dann kaum noch einen Einfluss habe. Bei meinem Wikipedia-Beitrag konnte ich stattdessen immer wieder reagieren, mich zum Beispiel für bestimmte Dinge rechtfertigen oder aber auch konstruktive Kritik umsetzen.« Diese auf der Wikipedia-Seite ebenfalls dokumentierte Diskussion, die in der Regel um ein Vielfaches umfangreicher ist als der eigentliche Wikipedia-Artikel, war auch für die beiden Dozenten des Seminars sehr aufschlussreich: »Dort hatten wir Einblick, wie die Studierenden wissenschaftlich argumentieren oder warum sie sich für eine bestimmte Darstellungsweise entschieden haben«, betont Christian Vater. Daniel Stil konnte mit seiner Arbeit schließlich nicht nur seine Dozenten überzeugen, sein Beitrag wurde von den Wikipedianern sogar mit dem Attribut »lesenswert« versehen.

Dass sich Lehre und Wikipedia gut verbinden lassen, bestätigt auch Friederike Elias: »Die Motivation der Studierenden, einen Beitrag für ein größeres Publikum zu schreiben und dementsprechend auch ein



öffentliches, nicht selten auch ein kritisches Feedback zu bekommen, war sehr groß. Als Wissenschaftler sind wir nah an der aktuellen Forschung. Deswegen finde ich es wichtig, dass aus der Universität heraus Impulse zur Weiterentwicklung der Wikipedia und ihrer Einträge kommen, zum Beispiel über die Mitarbeit unserer Studierenden.« Die Heidelberger Soziologin wird daher auch in diesem Wintersemester im Rahmen ihres Bachelor-Seminars, das sich mit dem Thema Wirtschaft und Gesellschaft in Argentinien beschäftigt, wieder eine Wikipedia-Übung für die Studierenden anbieten. Interessierte Studentinnen und Studenten aus anderen Fachbereichen sind ebenfalls eingeladen. Und auch hier gilt: Statt einer Hausarbeit kann alternativ ein Wikipedia-Artikel geschrieben werden.

ANZEIGE

WIKIPEDIA IN DER WISSENSCHAFT

Drei Fragen an Christian Vater zur Online-Enzyklopädie

(of) Ganz sicher ist Wikipedia das meist genutzte Lexikon der Welt. Was man bei deren Nutzung, nicht zuletzt im Studium, aber beachten sollte, darüber gibt Christian Vater vom Sonderforschungsbereich »Materiale Textkulturen« Auskunft.

Welche Rolle spielt die Wikipedia in der Wissenschaft?

Vater: Wikipedia-Artikel sind nicht zitierfähig, weder in wissenschaftlichen Aufsätzen noch in studentischen Hausarbeiten! Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Beiträge namentlich nicht gekennzeichnet sind und damit die Identität sowie die fachliche Qualifikation der Autoren nicht sichergestellt werden kann. Ungeachtet dessen weisen viele Artikel dennoch eine hohe wissenschaftliche Qualität auf. Und deshalb werden auch in der Universität von Studierenden, aber sicher auch von vielen Dozenten, Wikipedia-Artikel gerne genutzt, etwa um sich einen ersten Überblick über ein Thema zu verschaffen.



Für seinen Einsatz, Universität und Wikipedia näher zusammenzubringen, wurde Christian Vater vom Sonderforschungsbereich »Materiale Textkulturen« Anfang September mit der Wiki-Eule (oben) ausgezeichnet. Fotos: Fink

Wer sind die typischen Wikipedia-Autoren?

Vater: Ein Muster gibt es nicht. Es gibt Studierende und Doktoranden, die Artikel verfassen, aber auch Schüler und Lehrer. Im medizinischen Bereich etwa tragen viele Ärzte als Autoren oder zumindest als Kommentatoren zur Qualitätssicherung bei und verstehen das übrigens als Teil der Erfüllung ihres hippokratischen Eides.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung dieser Online-Enzyklopädie?

Vater: Manche fordern, dass die Wikipedia darauf hinarbeiten sollte, den Status einer wissenschaftlich zitierfähigen Enzyklopädie zu erlangen wie beispielsweise die Stanford Encyclopedia of Philosophy, die ebenfalls im Internet frei zugänglich ist. Ob das der richtige Weg ist, wird sich zeigen. Als Wissenschaftler und Dozent plädiere ich grundsätzlich für einen offenen, kooperativen, professionellen und zugleich kritischen Umgang mit der Wikipedia.

VERFASSTE STUDIENDENSCHAFT

(red.) Bei der Verfassten Studierendenschaft (VS) handelt es sich um die Vertretung der Studierenden einer Hochschule. An der Universität Heidelberg fungiert der Studierendenrat als oberstes legislatives Organ. Er setzt sich aus Fachschaftsvertretern und Vertretern von Hochschulgruppen, den sogenannten Listenvertretern, zusammen. Die Rolle der Exekutive, welche die Beschlüsse des Studierendenrats umsetzt, übernimmt die sogenannte Referatekonferenz, ein weiteres zentrales Organ ist die Schlichtungskommission. Mehr Infos zur Verfassten Studierendenschaft sowie zu Möglichkeiten der Mitarbeit unter www.stura.uni-heidelberg.de

KURSANGEBOT: FIT IM STUDIUM

(red.) Unter dem Motto »Fit im Studium« wird an der Universität Heidelberg ein umfangreiches Kursprogramm angeboten, das sich an Studierende aller Fächer richtet. Die Veranstaltungen vermitteln die für das Studium notwendigen Kompetenzen des Selbstmanagements und unterstützen in schwierigen Phasen des Studiums. Kurse gibt es unter anderem zu den Themen Zeitmanagement, Motivation, Rhetorik und Präsentation oder auch zum Umgang mit Prüfungsstress. Für das Kursprogramm »Fit im Studium« ist eine Anmeldung über die Homepage www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/beginn notwendig. Dort kann auch das vollständige Programm für das aktuelle Wintersemester heruntergeladen werden.

SERVICEPORTAL FÜR STUDIERENDE

(red.) Das Serviceportal für Studieninteressierte und Studierende bündelt die Informations-, Beratungs- und Verwaltungsangebote der Studierendenadministration und der Studienberatung sowohl für deutsche als auch für internationale Studierende. Ansprechpartner aus den Bereichen der Studierendenadministration, des Akademischen Auslandsamtes, der Studienberatung oder auch des Career Service stehen gerne für Anliegen und Fragen rund um das Studium zur Verfügung. Zu finden ist das Serviceportal im Erdgeschoss der Universitätsverwaltung, Raum 36, in der Seminarstraße 2 (Punkt 06 im Uni-Stadtplan dieser Ausgabe auf Seite 12).

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Ute von Figura (uvf)
Jana Gutendorf (jg)
Mirjam Mohr (mm)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Verlag
Universitätsverlag Winter GmbH
Dossenheimer Landstraße 31
69121 Heidelberg

Druck
Memminger MedienCentrum AG
87700 Memmingen

Anzeigen im Auftrag des Verlags
Anzeigenwerbung Renate Neutard
Telefon (0 62 24) 17 43 30
Telefax (0 62 24) 17 43 31
neutard.werbung@t-online.de

Diese Ausgabe enthält Beilagen von IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Niederlassung Walldorf, und der SoccArena Heidelberg

GEMEINSAME SACHE

Die Heidelberg School of Education steht im Zentrum der Aus- und Weiterbildung von Lehrern

(of) heiEDUCATION ist ein gemeinsames Projekt der Universität und der Pädagogischen Hochschule mit dem Ziel, Heidelberg zu einem Ort exzellenter Lehrerbildung auszubauen, an dem alle lokalen und regionalen Partner nachhaltig zusammenwirken. Dazu gehört auch der Aufbau der Heidelberg School of Education (HSE). Wir sprachen mit Prof. Dr. Beatrix Busse und Prof. Dr. Gerhard Härle, den beiden geschäftsführenden Direktoren der HSE, über Aufgaben und Angebote dieser Einrichtung.

Im Juni 2015 wurde die Heidelberg School of Education gegründet. Worin besteht ihre Aufgabe?

Härle: Mit insgesamt rund 8.000 Studierenden in den lehramtsbezogenen Studiengängen ist Heidelberg der größte Standort der Lehrerbildung in Baden-Württemberg. Der Grundgedanke ist, dass Universität und Pädagogische Hochschule, die ja schon seit Jahrzehnten jeweils eine hervorragende Lehrerbildung anbieten, nun ihre Kompetenzen und Stärken in diesem Bereich zusammenführen. Die HSE ist der sichtbare Ort dieser gemeinsamen Anstrengungen sowie strategisches und inhaltliches Zentrum der neuen Lehrerbildung in Heidelberg.
Busse: Aktuell unterstützen wir vor allem die Umsetzung der zum Wintersemester 2015/2016 neu eingeführten polyvalenten Bachelor-Studiengänge mit Lehramtsbezug und bereiten die für das Wintersemester 2018/2019 geplante Einrichtung der Lehramts-Masterstudiengänge vor. Darüber hinaus haben wir die bisher bestehenden Beratungsangebote für Studierende im Sinne des Gesamtprojekts optimiert und um spezifische Informationsangebote für die neuen Studienstrukturen ergänzt.



Die beiden geschäftsführenden Direktoren der HSE: Beatrix Busse vom Anglistischen Seminar der Universität Heidelberg ist zugleich Prorektorin für Studium und Lehre an der Universität Heidelberg. Gerhard Härle ist Professor für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sowie kooptiertes Mitglied der Neuphilologischen Fakultät der Universität. Foto: Benjamin

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte?

Busse: Zu den wichtigen Vorhaben zählt die Entwicklung anspruchsvoller Konzepte einer gleichermaßen wissenschaftlich exzellenten wie praxisnahen Lehrerbildung, in denen die Verschränkung von exzellenter Fachwissenschaft und forschungsbasierter Fachdidaktik eine herausragende Rolle spielt. Sie werden im Rahmen von heiEDUCATION für alle lehrerbildenden Fächer auch interdisziplinär erarbeitet. Im Juli haben wir zudem erstmals eine Summer School für die heiEDUCATION-Doktoranden zu aktuellen Themen und Forschungsmethoden der Lehrerbildung durchgeführt, die sich auch mit öffentlichen Veranstaltungen an Studierende, Lehrer und Hochschul-lehrer richtet hat.

Härle: Auch für eine zukunftsfähige Schule müssen die entscheidenden Impulse aus der Wissenschaft kommen. Deshalb ist Fachwissen auf aktuellem Forschungsniveau

kombiniert mit innovativer Fachdidaktik extrem wichtig. Nur so können die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer über Jahrzehnte ihren Unterricht verantwortlich planen und durchführen.

Wie sehen die weiteren Perspektiven aus?

Härle: Im Bereich der Infrastruktur freuen wir uns, dass wir voraussichtlich 2018 in ein gemeinsames, von der Universität finanziertes und bereitgestelltes Gebäude auf dem Campus Bergheim einziehen können und dort auch mehr Arbeits- und Begegnungsmöglichkeiten sowie zentrale Beratungsstellen für Lehramtsstudierende haben werden. Momentan ist die HSE noch auf zwei Standorte – auf dem Campus Bergheim und in der Zeppelinstraße – verteilt.

Busse: Nach dem ersten Jahr ihres Bestehens sind die Grundstrukturen der HSE geschaffen. Nun geht es darum, ihren Aufbau voranzutreiben und sie als dauer-

hafte Einrichtung zum Vorteil der Lehrerbildung und der Studierenden sichtbar zu machen. So wird beispielsweise das hochschulübergreifende lehramtsspezifische Lehrangebot beider Hochschulen für die Bachelor- und Masterphase an der HSE koordiniert, es entstehen ein gemeinsames Prüfungsmanagement und Konzepte zur Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern im aktiven Schuldienst. Die HSE rückt die Lehrerbildung und ihre große Bedeutung weiter in das Zentrum der Aufmerksamkeit: Ihre Neuausrichtung ist für die Zukunft unserer Gesellschaft und den wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt existenziell.

.....
Mehr über die Heidelberg School of Education erfährt man auf der Homepage. Dort finden sich auch detaillierte Hinweise zu Beratungsangeboten und aktuellen Veranstaltungen: www.hse-heidelberg.de
.....

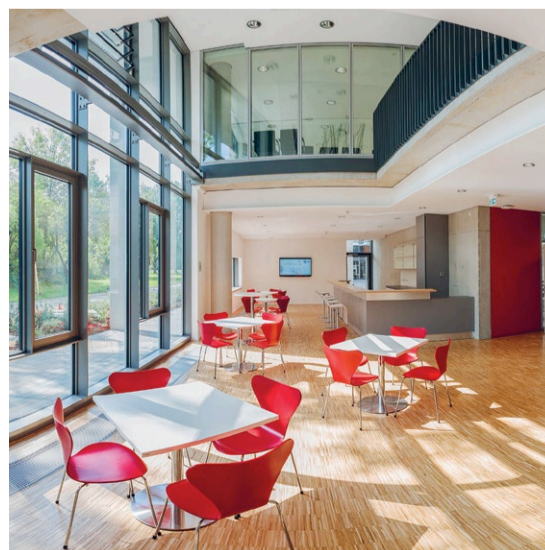
BRÜCKEN BAUEN

In den Marsilius-Studien erhalten Studierende Zugang zu interdisziplinärer Grundlagenforschung

(red.) Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche zu gewinnen und damit den Blick für größere Zusammenhänge zu schärfen – das ermöglichen die Marsilius-Studien an der Universität Heidelberg. Initiiert wurde der Ergänzungsstudiengang am Marsilius-Kolleg von Studierenden, um Kommilitonen einen Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung zu eröffnen. Das Herzstück bilden sogenannte Brückenseminare, die jeweils von Dozenten verschiedener Wissenschaftskulturen geleitet werden.

Zu den Veranstaltungen im vergangenen Sommersemester gehörte zum Beispiel das Brückenseminar »Grüne Gentechnik: Naturwissenschaftliche Grundlagen und Besonderheiten des öffentlichen Diskurses«. Ziel war es, die Einstellung der Bevölkerung zu dieser Technik zu erfassen und mit den vorhandenen Erkenntnissen der Molekularbiologie kritisch abzugleichen. Unter der Leitung der Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Jale Tosun und des Molekularbiologen Prof. Dr. Thomas Rausch, der zugleich einer der beiden Direktoren des Marsilius-Kollegs ist, nahmen Studierende der Master-Studiengänge Politische Wissenschaft, Molekulare Biotechnologie und Economics sowie verschiedener Lehramtsstudiengänge teil. In vier Gruppen erarbeiteten sie Fragebögen, mit denen Bürgerinnen

und Bürger in Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen und Heddeshheim konfrontiert wurden. Die Ergebnisse der Befragung stimmten mit anderen Umfragen zu Grüner Gentechnik überein: Obwohl das Wissen über die Anwendung gentechnischer Verfahren im Bereich der Pflanzen-



Marsilius-Kolleg auf dem Campus Im Neuenheimer Feld. Foto: Schwerdt

züchtung eher rudimentär ist, steht die Mehrheit der Bevölkerung im Rhein-Neckar-Raum diesen ablehnend gegenüber. Aber: Ein Verbot der Forschung mit gentechnisch veränderten Pflanzen kommt für drei Viertel der Befragten nicht infrage.

In diesem Wintersemester bieten Jale Tosun und Thomas Rausch ein Seminar zur sogenannten Bioökonomie an; sie umfasst den Bereich der Wirtschaft, der biobasierte Materialien und Produkte entwickelt, produziert, verarbeitet und verwendet. Auch hier soll das Meinungsbild der Bevölkerung mithilfe einer Umfrage ermittelt werden. Weitere Brückenseminare beschäftigen sich unter anderem mit den Themen »Kosmologie und Schöpfungsgedanke« oder der Zusammenarbeit von Kunsthistorikern und Informatikern.

.....
Die Marsilius-Studien können ergänzend zum Studium belegt werden. Sie stehen allen Interessierten offen. Die Teilnahme wird frühestens ab dem dritten Fachsemester empfohlen. Das Marsilius-Kolleg vergibt bei erfolgreicher Teilnahme das Marsilius-Zertifikat. Weitere Infos zu den anmeldepflichtigen Veranstaltungen sind unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien zu finden.
.....

STUDIUM MIT
BEHINDERUNG

(red.) Das Handicap-Team lädt Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung zu einer Informationsveranstaltung am 20. Oktober ein. Ziel dieser Veranstaltung ist es, einen Überblick über das Angebot der Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende zu geben, die Aufgaben des Handicap-Teams vorzustellen, über Nachteilsausgleiche im Studium zu informieren und auf weitere Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, offene Fragen zu klären oder auch ein persönliches Gespräch zu führen. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr und findet statt im Seminarzentrum, Bergheimer Straße 58 A, Gebäude 4311, 2. Obergeschoss. Informationen zu weiteren Angeboten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/kontakt/handicap zu finden.

ARBEITERKIND.DE

(red.) Jugendliche, die als Erste in ihrer Familie einen Studienabschluss anstreben, haben mit ganz eigenen Sorgen und Problemen zu kämpfen. Unterstützung erfahren sie durch die Initiative arbeiterkind.de, zu der es auch eine Heidelberger Gruppe gibt. Die Mitglieder geben Informationen unter anderem zum Studium, zu dessen Finanzierung und zu Auslandsaufenthalten. Sie bieten auch Bewerbungshilfe für Stipendien an. Die Heidelberger Mentoren treffen sich zweimal im Monat zum Stammtisch. Dieser findet immer am ersten Mittwoch im Monat in der Marstall-Mensa (Marstallhof 4) auf der Empore über der Essensausgabe und am dritten Mittwoch im Monat im Café Botanik (Im Neuenheimer Feld 304) statt, jeweils um 20 Uhr. Hierzu sind Studierende und sonstige Interessierte herzlich eingeladen. Weitere Infos können unter www.heidelberg.arbeiterkind.de abgerufen werden.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Eine Vielzahl an Veranstaltungen im Wintersemester richtet sich an Studierende aus allen Fakultäten



Foto: Miethe

(red.) Ob spannende Vorträge oder Sprachkurse – an der Universität Heidelberg gibt es viele Angebote zur individuellen Weiterbildung. Über den Tellerrand des eigenen Faches hinaus-zuschauen lohnt sich auf jeden Fall. Hier eine kleine Auswahl.

Für alle: »Studium Generale«

Das Studium Generale ist die öffentliche Vortragsreihe der Universität Heidelberg. Sie findet in jedem Semester in der Aula der Neuen Universität statt: jeweils montags um 19.30 Uhr. Im Wintersemester 2016/2017 geht es um »Europa – Realität und Vision«. Die Reihe startet am

21. November mit einem Vortrag »Über die Demokratie in Europa«. Weitere Veranstaltungen beschäftigen sich unter anderem mit der EU-Außen- und Sicherheitspolitik nach dem Brexit-Referendum oder auch den aktuellen Migrationsbewegungen. Internet: www.uni-heidelberg.de/universitaet/studiumgenerale

Viel Prominenz: »Heidelberger Hochschulreden«

In dieser Vortragsreihe der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, die in enger Verbindung zur Ruperto Carola steht, kommen regelmäßig national und international bekannte Persönlichkeiten zu Wort. Zu den bisherigen Gästen zählten Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck. Die Vorträge mit anschließender Diskussion finden in der Regel in der Aula der Alten Universität am Universitätsplatz statt. Internet: www.hfjs.eu/aktuell/hochschulreden.html

Biologie populärwissenschaftlich: »COS Sonntagsmatineen«

In jedem Wintersemester finden die Sonntagsmatineen des Centre for Organismal Studies (COS) zu aktuellen Themen der biologischen Forschung statt: In diesem Jahr stehen die Vorträge unter dem Motto

»Faszination Biologie«. Die Reihe startet am 30. Oktober mit einem Vortrag zum Thema »Ernährung zwischen Wahn und Wissenschaft«. In weiteren Veranstaltungen geht es um die genetischen Unterschiede zwischen Frauen und Männern oder das Risiko von Schadstoffablagerungen bei Hochwasser. Die Vorträge finden im Hörsaal 13 der Neuen Universität am Universitätsplatz statt, Beginn ist jeweils 11 Uhr. Internet: www.cos.uni-heidelberg.de/index.php/Matinee

Multimedial: »Heidelberger Vorträge zur Kulturtheorie«

Bei den »Heidelberger Vorträgen zur Kulturtheorie« handelt es sich nicht nur – wie der Titel es eigentlich erwarten lässt – um Vorträge. Der Heidelberger Germanist Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, der die Reihe organisiert, legt ebenso großen Wert auf Podiumsgespräche und -diskussionen. Darüber hinaus werden regelmäßig Konzerte veranstaltet, deren Programme einen Bezug zum jeweiligen Schwerpunktthema besitzen, oder auch Filmvorführungen. In diesem Wintersemester – die Reihe startet am 19. Oktober – geht es um das Thema »Shakespeare – und kein Ende«. Bei den insgesamt 13 Veranstaltungen werden auch prominente Künstler auftreten.

darunter der Schriftsteller Martin Walser und der Komponist Wolfgang Rihm. Die einzelnen Termine finden mit wenigen Ausnahmen mittwochs um 19 Uhr im Hörsaal 14 der Neuen Universität statt. Internet: www.borchmeyer.de/lehrvorlesungen

Umwelt-Themen: »Heidelberger Brücke«

In vielen Studiengängen an der Universität Heidelberg spielen umweltbezogene Inhalte eine zentrale Rolle. Dieses Angebot noch stärker zu bündeln und zu vernetzen, hat sich das Heidelberg Center for the Environment (HCE) zur Aufgabe gemacht. Dort arbeiten Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam an Fragestellungen der Umweltforschung. Einen Einblick in aktuelle Forschungen vermittelt die HCE-Veranstaltungsreihe »Heidelberger Brücke«. In diesem Wintersemester geht es unter anderem um »Crowdsourcing von Geodaten für die humanitäre Hilfe« oder auch um die Frage: »Was will Naturschutz in Deutschland heute?« Die einzelnen Veranstaltungen finden jeweils montags im Hörsaal 15 der Neuen Universität statt und beginnen um 16 Uhr, die Reihe startet am 24. Oktober. Internet: www.hce.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/hd_bruecke.html

Kommunikation international: Zentrales Sprachlabor

Das Zentrale Sprachlabor (ZSL), das sich in der Plöck 79–81 befindet, bietet Sprachkurse für Studierende aller Fachrichtungen an. Damit soll ihnen die Chance gegeben werden, solide fremdsprachliche Kenntnisse zu erwerben und zu vertiefen. Gegenwärtig werden Kurse in mehr als zehn verschiedenen Sprachen angeboten. Die Sprachkurse sind kostenpflichtig. Zum ZSL gehört darüber hinaus auch die Sektion Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. Dort werden unter anderem Stimmtraining und Rhetorik angeboten. Internet: www.uni-heidelberg.de/zsl

.....
Der Online-Veranstaltungskalender der Ruperto Carola, der unter www.uni-heidelberg.de/termine erreichbar ist, gibt täglich Hinweise zu vielen weiteren Veranstaltungen und Terminen.
.....

ANZEIGE

DIE MEISTEN STIPENDIATEN

Mehr als 600 Studierende der Ruperto Carola werden von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert

(red.) Auch in der aktuellen Auswertung und damit bereits zum vierten Mal hintereinander liegt die Ruperto Carola bei der Anzahl der von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderten Stipendiaten bundesweit an der Spitze. An der Universität Heidelberg werden derzeit 601 Studierende mit einem Stipendium der Studienstiftung unterstützt. Sie ist – mit großem Abstand – deutschlandweit die Hochschule mit der höchsten Zahl der Geförderten.

Insgesamt rund zwei Prozent der Studentinnen und Studenten an der Ruperto

Carola werden durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Damit liegt Heidelberg deutlich über dem Bundesdurchschnitt, nach dem rund 0,35 Prozent aller Studierenden Stipendiaten der Studienstiftung sind.

Nach der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften (223) werden die Förderungen vor allem an Studierende in den Naturwissenschaften und der Mathematik (158), in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (135) sowie in den Geisteswissenschaften (81) vergeben (weitere Fächer: vier Stipendien).

Die Studienstiftung des deutschen Volkes fördert talentierte Studierende und Doktoranden, die sich durch besondere Leistungsstärke, hohe Motivation und breite außerfachliche Interessen sowie gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Die Aufnahme in das Förderprogramm erfolgt auf Vorschlag von Lehrenden oder auf Schulvorschlag. Es ist aber auch eine Selbstbewerbung möglich. Gut jeder Fünfte der geförderten Studierenden in Heidelberg wurde von der Ruperto Carola für eine Stipendienvergabe vorgeschlagen.



Universitätsmusikdirektor **Michael Sekulla** leitet beide Ensembles des Collegium Musicum.



Ksenija Fedosenko – Studium der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte – spielt Cello im Orchester.



Melanie Lorenz – Studium Musikwissenschaft – hat zunächst Bratsche im Orchester gespielt und singt jetzt im Chor.



Der Jura-Student **Robert Wiegand** spielt Bassposaune im Orchester und wirkt auch im Blechbläserensemble UniBrass mit. Fotos: Fink

COLLEGIUM MUSICUM

In beiden Ensembles des Collegium Musicum – dem Großen Chor sowie dem Orchester – wirken vor allem Studierende aus allen Fakultäten, aber auch Uni-Mitarbeiter, Wissenschaftler und Externe mit. Seit dem Sommersemester 2012 liegt die Leitung in den Händen von Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Zusätzlich zu den festen Ensembles haben sich auch kleinere Gruppen wie zum Beispiel das Blechbläserensemble UniBrass herausgebildet. Gute Instrumentalisten und Stimmen sind immer willkommen. Die Vorsing- und Vorspieltermine sowie weitere Infos sind auf der Homepage unter www.collegium-musicum.uni-hd.de zu finden.



(of/jg) Mit dem neuen Semester beginnt auch eine neue Spielzeit des Collegium Musicum – des Orchesters und Chors der Universität Heidelberg. Im Gespräch mit dem Unispiegel haben Dirigent Michael Sekulla sowie die Chor- und Orchestermitglieder Ksenija Fedosenko, Melanie Lorenz und Robert Wiegand Einblicke in das Innenleben dieses großen Ensembles gegeben und natürlich auch das musikalische Programm der nächsten Monate vorgestellt.

Robert Wiegand über die Proben:

»Was mir an den Proben so gut gefällt, ist, dass Michael Sekulla uns die Hintergründe eines Stückes oder auch die Intention der Komponisten auf sehr angenehme Weise nahebringt. Man darf nicht vergessen,

den Proben und nach den Konzerten viel zusammen. Ich als Musikwissenschaftlerin hätte nie gedacht, dass ich mal mit so vielen Mathematikern, Medizinern oder Juristen zusammenkomme. Ich glaube, der größte Teil meines Freundeskreises besteht mittlerweile aus Mitgliedern des Collegium Musicum, auch meine WG hat sich daraus entwickelt.«

Ksenija Fedosenko über Dinge, die auch getan werden müssen:

»Für den Großteil der Mitwirkenden ist es natürlich in erster Linie wichtig, bei den Proben regelmäßig dabei zu sein. Vor allem Melanie und ich leisten darüber hinaus sehr viel organisatorische Arbeit. Man stellt sich gar nicht vor, was alles zu tun ist, um Semester für Semester mehrere Konzerte

einem Benefizkonzert an der Initiative »Takte gegen Krebs« des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen in Heidelberg. In der Stadthalle werden wir Stücke von Leonard Bernstein und George Gershwin – darunter die »Rhapsody in Blue« – präsentieren, die wir schon in vergangenen Semestern aufgeführt haben. Eine Art Kontrastprogramm dazu bildet das traditionelle Semesterabschlusskonzert im Februar mit Werken russischer Komposi-

ten. Zur Aufführung kommen Modest Mussorgskis »Bilder einer Ausstellung«, Alexander Borodins »Polowetzer Tänze« aus seiner Oper »Fürst Igor« sowie – auf besonderen Wunsch unserer Sängerinnen und Sänger – russisch-orthodoxe Gesänge von Sergej Rachmaninow und Peter Tschaikowsky. Das Motto für das Programm in diesem Semester könnte also: »Von West nach Ost« lauten.«

»Einmal abgesehen von dem großartigen Erlebnis, mit weit mehr als 100 Leuten gemeinsam Musik zu machen, ist das Collegium Musicum auch ein toller Ort für Begegnungen während des Studiums.«

dass wir hier als Laienmusiker mit sehr anspruchsvollen Werken konfrontiert sind, die in erster Linie für Profimusiker geschrieben wurden. Schön finde ich zudem, dass wir uns im Orchester viel Zeit für kleinere Stellen nehmen. Auch gibt es ausführliche Stimmproben, bei denen nicht nur Bläser und Streicher getrennt ihren Part üben, sondern sich zum Beispiel auch mal nur das Tiefblech oder nur die Holzbläser ihren Teil vornehmen.«

Melanie Lorenz über die besondere Atmosphäre im Collegium Musicum:

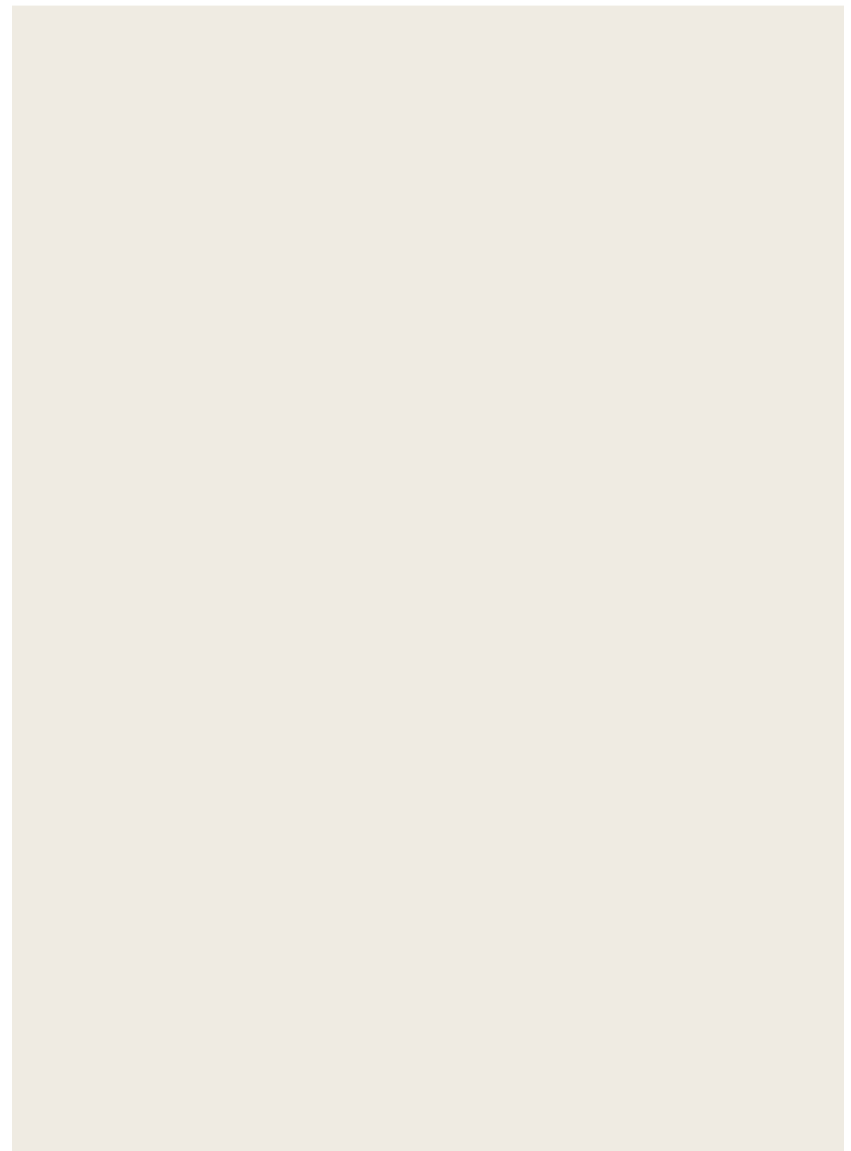
»Einmal abgesehen von dem großartigen Erlebnis, mit weit mehr als 100 Leuten gemeinsam Musik zu machen, ist das Collegium Musicum auch ein toller Ort für Begegnungen während des Studiums. Wir unternehmen außerdem zwischen

mit so einem großen Ensemble auf die Beine zu stellen. Das reicht vom Bestellen und Verteilen der Noten über die Terminkoordination bis hin zur PR-Arbeit und der gesamten Finanzabwicklung. Professionelle Orchester und Chöre haben dafür eigene Abteilungen. Ebenfalls nicht ganz einfach ist für uns die natürliche Fluktuation, etwa wenn Studierende den Studienort wechseln, ein Auslandsjahr einlegen oder eben auch ihr Studium abschließen. Es spricht aber für das Collegium Musicum, dass wir solche Lücken bislang immer wieder gut schließen konnten.«

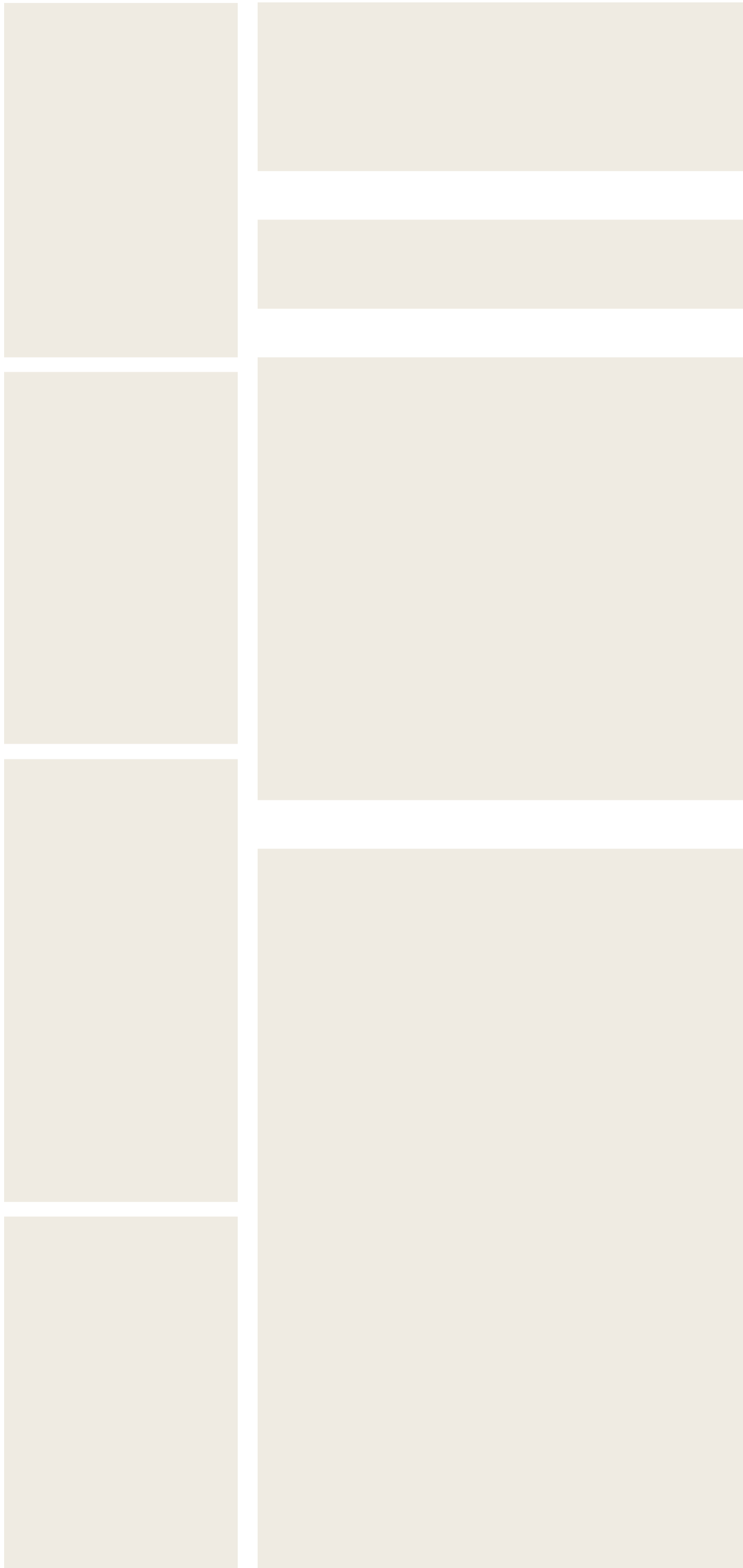
Michael Sekulla über die bevorstehenden Konzerte:

»In diesem Wintersemester haben wir gleich zwei schwere Brocken zu bewältigen. Ende November beteiligen wir uns mit

ANZEIGE



ANZEIGEN



UNI-ABC

A

Auslandsstudium

Gute Gründe für ein Studium oder auch ein Praktikum im Ausland gibt es viele, mit der Planung sollte man frühzeitig beginnen. Informationen zu Austausch- und Partnerschaftsprogrammen, zur Finanzierung sowie zu den rechtlichen Aspekten des Aufenthalts gibt es im Infozimmer 139 des Akademischen Auslandsamts. Zu finden ist es in der Seminarstraße 2 im Gebäude der Universitätsverwaltung.

B

BAföG

Die Nummer eins bei der Studienfinanzierung ist nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Der potentielle Anspruch kann von diesem Wintersemester an bis zu 735 Euro monatlich betragen. Das Amt für Ausbildungsförderung, das dem Studierendenwerk Heidelberg angegliedert ist, bietet dazu einen umfangreichen Service an. Weitere Infos sind unter www.stw.uni-heidelberg.de abrufbar. Dort besteht auch die Möglichkeit, den Antrag online auszufüllen.



C

Career Service

Hier werden Studierende in allen Fragen der beruflichen Orientierung und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. Zum Service gehört ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot. Auch können Termine für ausführliche Karriere- und Laufbahnberatungen unter careerservice@uni-heidelberg.de vereinbart werden. Daneben gibt es eine offene Sprechstunde im Serviceportal, das sich in der Seminarstraße 2 befindet.

D

Downloadcenter

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahlunterlagen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen abgelegt. Internet:

www.uni-heidelberg.de/studium/download

E

Exzellenzuniversität

Mit Fortsetzungsanträgen zu ihrem Zukunftskonzept, zwei Exzellenzclustern sowie drei Graduiertenschulen für Doktoranden setzte sich die Universität Heidelberg im Sommer 2012 in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative erfolgreich durch. Wie bereits in der ersten Phase dieses von Bund und Ländern ausgeschriebenen Wettbewerbs konnte die Ruperto Carola deutschlandweit eines der besten Ergebnisse erzielen und darf sich damit als Exzellenzuniversität bezeichnen. Ins Rennen gegangen war die Universität Heidelberg mit ihrem charakteristischen Profil als sogenannte Volluniversität. Dahinter steht der Anspruch, alle zentralen Wissenschaftsbereiche und -kulturen auf höchstem Niveau an einer Universität zu verbinden. Die Studierenden profitieren von forschungsorientierter Lehre auf höchstem Niveau.

F

Fachschaften

Bei den Fachschaften handelt es sich um die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. In ihnen engagieren sich Studierende für die Studienbedingungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des Lehrangebots, führen Informationsveranstaltungen durch oder veranstalten Partys. Mitglieder der Fachschaft arbeiten zudem in den Gremien, wie im jeweiligen Fachrat beziehungsweise Fakultätsrat, sowie in weiteren Ausschüssen und Kommissionen mit und setzen sich dort für die Interessen der Studierenden ein. Darüber hinaus vertreten sie ihr Fach im Studierendenrat (StuRa), dem legislativen Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg (siehe Seite 3).

G

Geschichte

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität Deutschlands. Ruprecht I., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein, eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte nach einer Zeit der Krise eine Neuorganisation der Universität durch den Großherzog Karl Friedrich von Baden. Seit dieser Zeit trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch - in der lateinischen Kurzform - Ruperto Carola.

H

Hiwi = Hilfskraft, studentische

So nennt man Studentinnen und Studenten, die parallel zu ihrem Studium an der Universität gegen Bezahlung unterstützende Tätigkeiten in Forschung und Lehre, aber auch in Verwaltung und Bibliotheksdienst leisten. Die Dauer des einzelnen Hiwi-Vertrags liegt weitgehend im Belieben des Instituts beziehungsweise der Einrichtung. Häufig werden Verträge für ein Semester abgeschlossen. In der Summe darf man höchstens vier Jahre als Hiwi beschäftigt sein.

I

INF

Diese Abkürzung steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 293 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums. Im Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die natur- und lebenswissenschaftlichen Fächer sowie die Mathematik und Informatik beheimatet. Die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften findet man dagegen in der Heidelberger Altstadt sowie im Stadtteil Bergheim (Stadtpläne auf Seite 12).

J

Journal@RupertoCarola

So lautet der Name eines Newsletters der Universität Heidelberg, der regelmäßig an alle Studierenden versandt wird. Berichtet wird über aktuelle Themen aus der Uni, zu finden sind auch jede Menge Tipps und Hinweise zum Studium in Heidelberg. Internet: www.uni-heidelberg.de/studium/journal

K

KidS – Studieren mit Kind

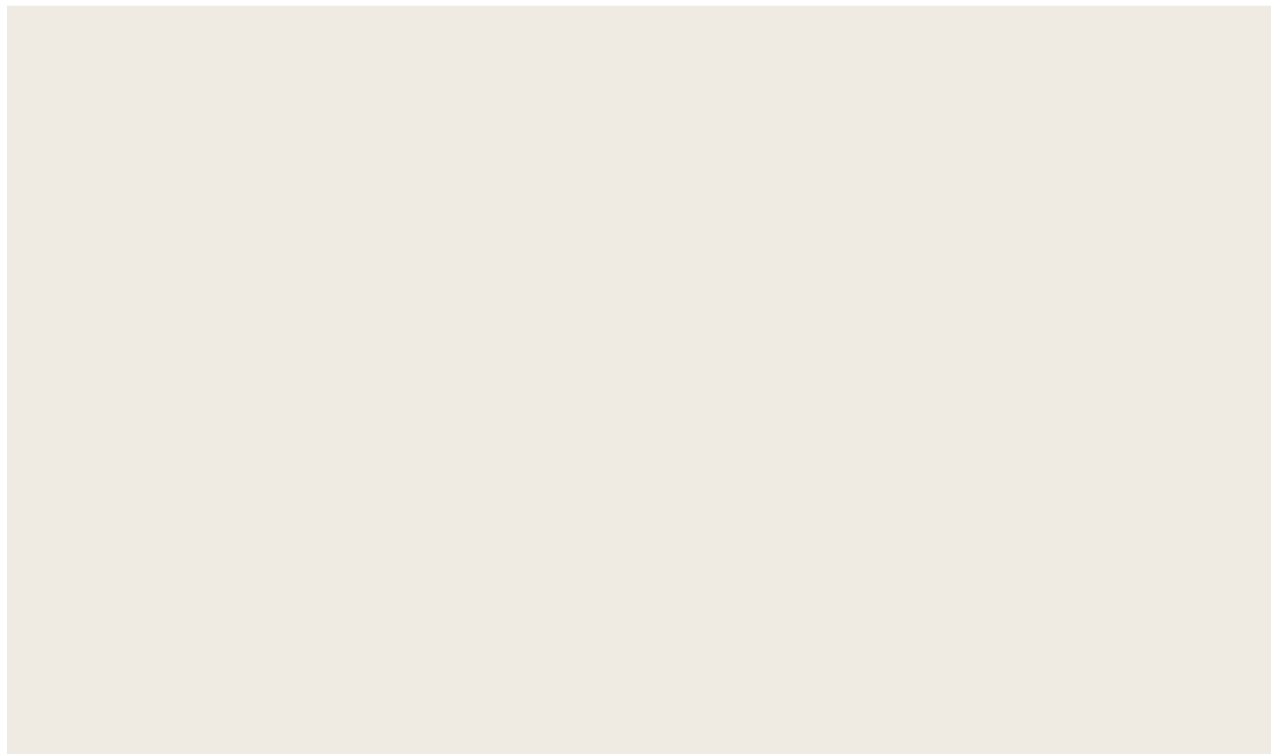
Für Studierende mit Kindern halten die Universität, das Studierendenwerk, die Kommune und das Land ein großes Angebot an Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanzielle Hilfen. Im Club Parentes können sich studierende Eltern regelmäßig treffen und austauschen. Mehr Infos: www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/KidS

L

Lehrbuchsammlung der UB Heidelberg

Dort finden sich Mehrfachexemplare vieler benutzter Studien- und Examensliteratur

ANZEIGE



DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie Hiwi oder INF? Wo kann ich preiswert wohnen und essen? Und wer hilft mir bei Fragen des Studiums weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z



zur Ausleihe. Überhaupt sollte jeder Neuankömmling in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Die Hauptbibliothek befindet sich in der Plöck 107-109, eine Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ist unter der Adresse INF 368 erreichbar (Stadtpläne auf Seite 12).

M

Mensa

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studierendenwerk. An zahlreichen Standorten (Stadtpläne auf Seite 12) unterhält es Mensen und Cafés, die zugleich beliebte Treffpunkte sind.

Lange Öffnungszeiten, ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard runden diesen attraktiven Service ab. Die zeughaus-Mensa in der Heidelberger Altstadt wurde in einem Wettbewerb des Hochschulmagazins UNICUM bereits zweimal zu Deutschlands »Mensa des Jahres« gewählt.

N

Nobelpreisträger

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 56 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter elf Professoren der Ruperto Carola. 2014 erhielt der Physiker Prof. Dr. Stefan Hell für



seine Arbeiten zur Entwicklung der superauflösenden Fluoreszenzmikroskopie diese Auszeichnung. Seit 2003 leitet er eine Abteilung am Deutschen Krebsforschungszentrum (Heidelberg) und ist außerplanmäßiger Professor an der Universität Heidelberg, an der er auch studiert hat, promoviert wurde und sich habilitiert hat.

O

Online

Im Internet ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig erreichbar. Von der Startseite aus gelingt der Einstieg in die verzweigten Welten der Universität Heidelberg. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, sollte hier immer wieder Station machen. Auch viele Publikationen sind dort online erreichbar, so beispielsweise das Forschungsmagazin »Ruperto Carola« oder auch die Ausgaben des »Unispiegel«.

P

Praktika

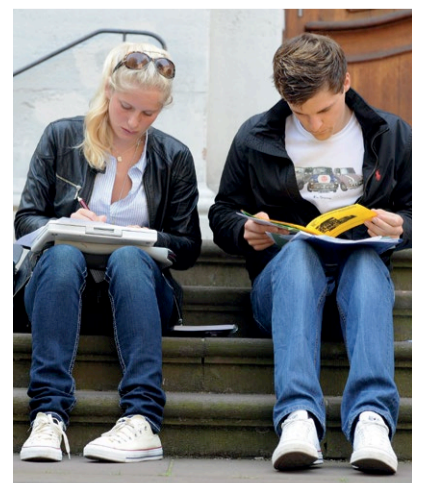
Diese bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Nicht zuletzt können Studieninhalte durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, Nebenjobs, Werkstudententätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme und auch Stellenangebote findet man in der Praktikums- und Stellenbörse der Universität: www.praktikumsboerse.uni-hd.de

Q

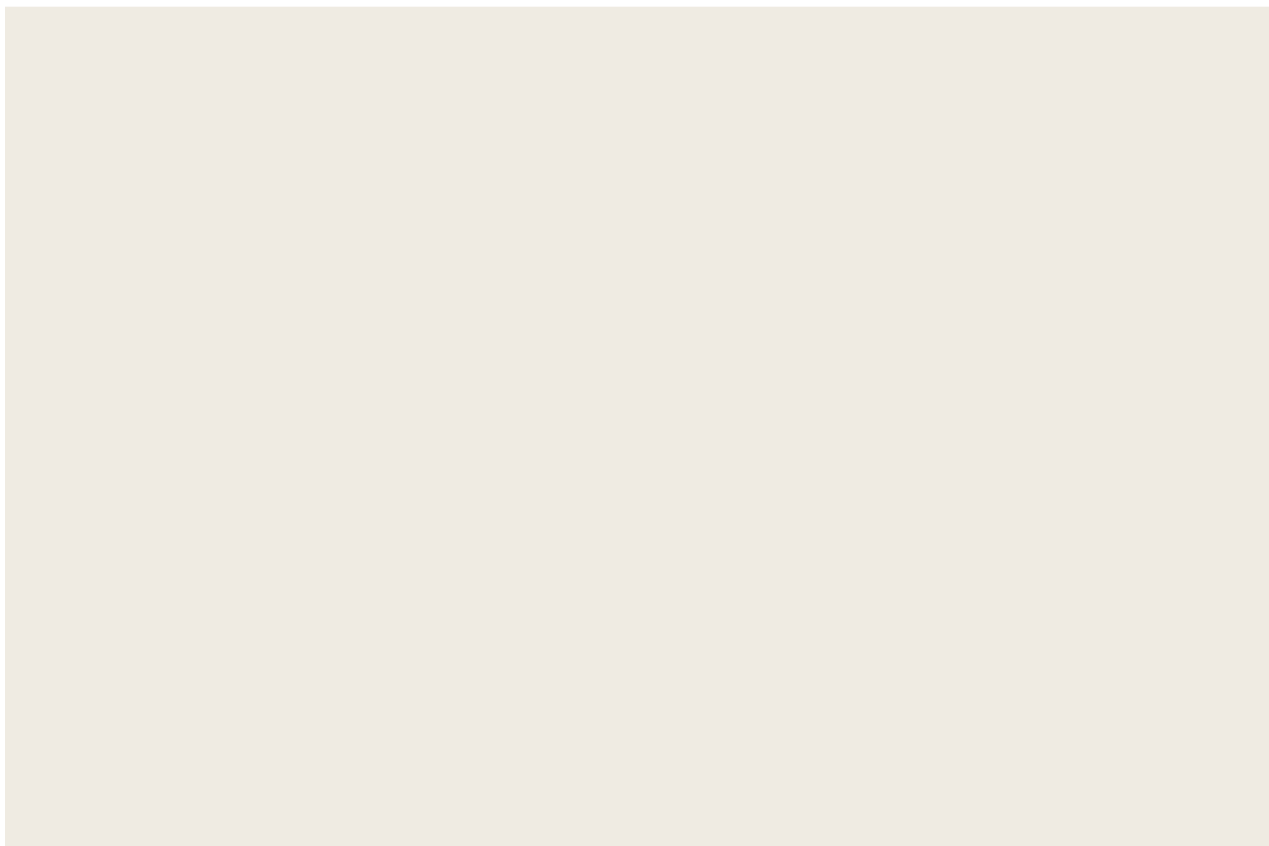
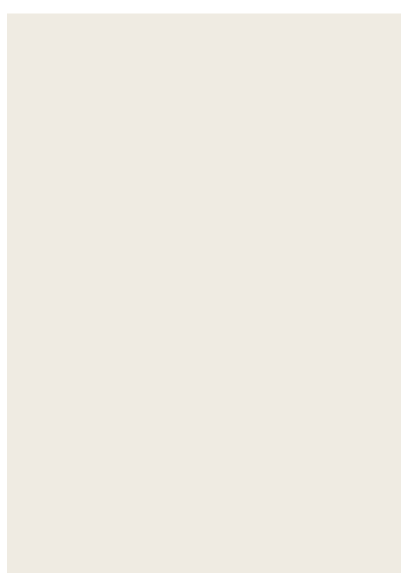
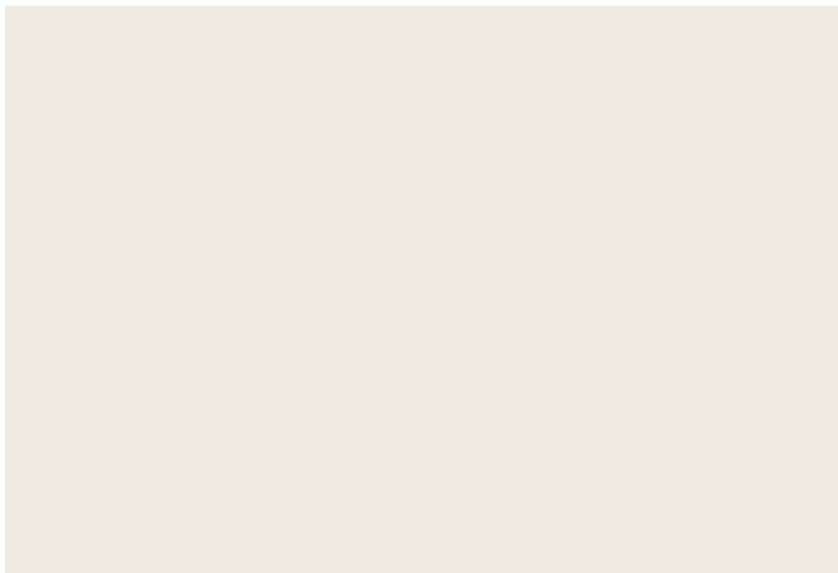
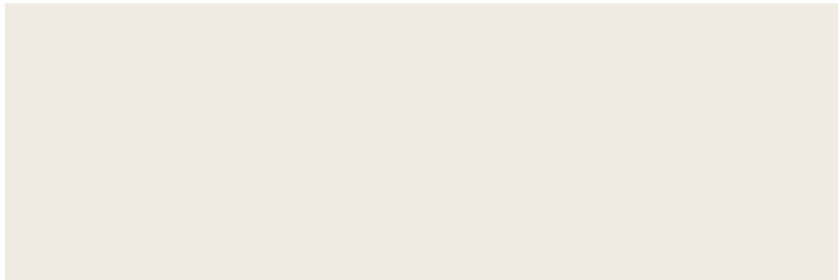
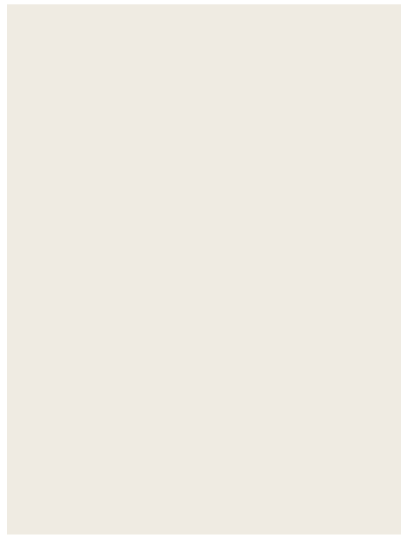
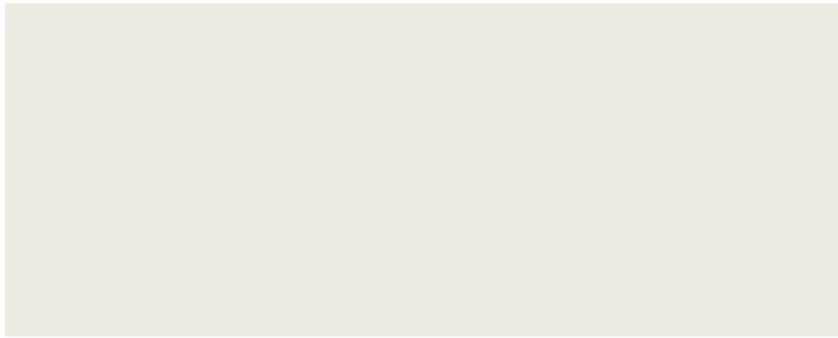
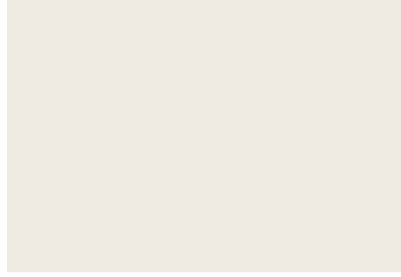
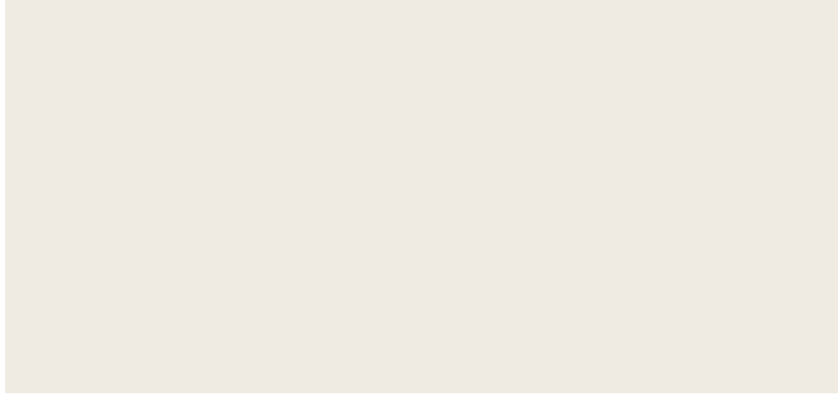
Quereinstieg

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen sollte man sich rechtzeitig informieren. Nähere Informationen sind hier zu finden: www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/bewerbung/verfahren/hoehere.html

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



ANZEIGEN



UNI-ABC

R

Rektorat

Dem Leitungsorgan der Universität Heidelberg gehört neben dem Rektor und seinen Prorektoren, die für spezielle Aufgabenbereiche wie Forschung, Studium und Lehre, Internationales und Qualitätsentwicklung zuständig sind, auch die Kanzlerin als Leiterin der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2007/2008 leitet der Geograph Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Eitel als Rektor im Gebäude Alte Universität die Geschicke der Ruperto Carola. Im Jahr 2012 wurde er für eine zweite Amtszeit, die im Oktober 2013 begann, wiedergewählt.

S

Studierendengemeinden

Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden – die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) wie die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaales. Initiativen wie das christlich-muslimische Friedensgebet fördern zudem den interreligiösen Dialog.

T

Telefon- und E-Mail-Portal

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Call-Center der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist es zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54-54 54. Anfragen können auch per E-Mail an studium@uni-heidelberg.de gerichtet werden.

U

Unishop

Die Verbundenheit mit der Uni Heidelberg kann man auch mit modischer Kleidung aus dem Unishop zum Ausdruck bringen. Die Textilien werden in vielen verschiedenen Designs von klassisch bis aktuell angeboten. Daneben gibt es auch Geschenkartikel wie zum Beispiel Becher mit Uni-Aufdrucken, Schlüsselanhänger, Schreibutensilien oder Taschen. Zu finden ist das Angebot in einem Shop in der Altstadt (Augustiner-gasse 2). Online: www.unishop.uni-hd.de

V

Vorlesungsverzeichnis

Viele Institute oder Fachschaften veröffentlichen jedes Semester das sogenannte Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV). Es bietet eine Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters am Institut mit Kurzbeschreibung der Lernziele und -schwerpunkte sowie der Angabe von Leistungsanforderungen beziehungsweise Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung



einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimmten Modulen. Unkommentierte Vorlesungsverzeichnisse aller Fakultäten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/vorlesungen zu finden.

W

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie einfach. Heidelberg ist ein begehrter und gesuchter Wohnort, daher ist die Nachfrage nach Zimmern und Apartments groß, hinzu kommen hohe Mietpreise. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit sind Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studierendenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.stw.uni-heidelberg.de

X

X-mas

Zur Weihnachtszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Das gilt auch für den Universitätsplatz. Für manche, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche eine eher schwer verdauliche Kost.

Y

Yoga-Kurse

Yoga-Kurse gehören zum Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Zahlreiche Sportarten befinden sich im Angebot, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeiter der Universität. Die Mehrzahl der Kurse ist kostenlos, es gibt allerdings auch anmelde- und gebührenpflichtige Angebote. Internet: www.hochschulsport.issw-hd.de

Z

Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet Studieninteressierten und Studierenden Unterstützung und Beratung zu allen Fragen rund um das Studium. Erste Auskünfte sowie Termine für die Einzelberatung erhalten Sie unter (0 62 21) 54-54 54 sowie in der offenen Sprechstunde im Serviceportal in der Seminarstraße 2. Die Beratung ist vertraulich und kostenfrei.

»HEIDELBERG WAR EIN GUTER ORT FÜR MICH«

Der Schriftsteller Saša Stanišić absolvierte sein Magisterstudium an der Ruperto Carola

(jg) Schon als Kind träumte Saša Stanišić davon, als Schriftsteller zu arbeiten und mit seinen Worten Welten zu erschaffen. Als Erwachsener gelingt ihm diese Kunst in Perfektion. Stanišićs Debütroman »Wie der Soldat das Grammophon repariert« wurde in mehr als 30 Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Literaturpreisen gewürdigt. Sein Weg zum Bestsellerautor führte ihn unter anderem über die Universität Heidelberg, an der er von 1997 bis 2004 Deutsch als Fremdsprachenphilologie und Slavische Philologie studierte.

»Ich wollte Schriftsteller werden, seit ich zehn bin«, betont Saša Stanišić. »Aber es gab auch einen zweiten Plan, einen sicheren, so glaubte ich.« Dieser Plan sah vor, Lehrer für Deutsch als Fremdsprache zu werden. Das Berufsziel des Deutschlehrers vor Augen, immatrikulierte sich Saša Stanišić nach dem Abitur an der Ruperto Carola. Der Wunsch, damit Fremden im Land und Geflüchteten bei der Integration zu helfen, basierte auf seiner eigenen, bewegten Lebensgeschichte. Im Alter von 14 Jahren floh der in Bosnien-Herzegowina geborene Stanišić zusammen mit seiner Mutter vor den Auswirkungen des Bosnienkriegs nach Heidelberg. Hier lernte er Deutsch an der Internationalen Gesamtschule und wurde von seinem Lehrer ermuntert, seine Erlebnisse in der für ihn

zunächst noch fremden Sprache zu Papier zu bringen und auf diese Weise zu verarbeiten.

Ein Studium außerhalb von Heidelberg kam für Stanišić, der in Deutschland längst eine neue Heimat gefunden hat, zunächst nicht infrage. »Heidelberg war ein guter Ort für mich«, stellt er rückblickend fest. Hier verbrachte er sein Studentenleben in der Weststadt, verdiente sich ein Zubrot als Aushilfsgärtner und besuchte Vorlesungen in der Slavistik und am Institut für Deutsch als Fremdsprache. Dort traf er auf Gleichgesinnte, fand Gesprächspartner in seinen Professoren, die seinen Wunsch, Schriftsteller zu werden, förderten. »Es gab mehrere Dozenten am IDF und in der Slavistik, in deren Leidenschaft zu lesen und über das Gelesene zu sprechen ich Verbündete fand und Bestätigung, dass die eigene Literaturproduktion einen Mehrwert hat außerhalb des Buches«, so Stanišić. Da ihm das Studium leichtfiel, begann er neben der Teilnahme an Seminaren und Vorlesungen mehr und mehr literarische Texte zu schreiben. Der Kindheitstraum, einst vom Schreiben zu leben, wurde wieder wach und nahm einen immer größeren Raum ein.

Von 2001 an begann Saša Stanišić Gedichte, Essays und Kurzgeschichten zu veröffentlichen, nahm nach dem Abschluss seines Studiums an der Universität Heidelberg ein Zweitstudium am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig auf und wurde bereits ein Jahr später mit dem Publikums-



Foto: Katja Samann

preis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs ausgezeichnet. Im Jahr 2006 erschien sein Debütroman »Wie der Soldat das Grammophon repariert«, für den er unter anderem den Förderpreis im Rahmen des Bremer Literaturpreises erhielt. In seinem Roman, in dem sich Autobiographie und Fiktion mischen, erzählt er von einem bosnischen Jungen, der vor dem Krieg im eigenen Land nach Deutschland flieht.

Sein Erstlingswerk sei das Resultat aus vielen offenen Fragen an seine Kindheit, den Krieg und die Flucht, erläutert der Heidelberger Alumnus im Gespräch. Seine Fragen und auch die Geschichten und

Erzählungen Dritter habe er gesammelt, aufgeschrieben und sich dann weitere Geschichten dazu ausgedacht. Im Jahr 2014 erschien sein zweiter Roman »Vor dem Fest«, der in einem Dorf in der Uckermark spielt. In diesem Jahr schließlich veröffentlichte er mit »Fallensteller« einen Erzählband, der von Menschen handelt, »die Fallen stellen, die sich locken lassen und befreien«. An neuen Einfällen mangelt es ihm darüber hinaus nicht, sagt Saša Stanišić. »Ich habe immer zehn Ideen gleichzeitig für ein neues Buch. Blockaden kenne ich nicht. Nur langes Nachdenken.«

ANZEIGE

UNIMUSEUM UND STUDENTENKARZER

Zeitreise durch die Geschichte der Universität Heidelberg

(red.) Zu einer Zeitreise durch die Geschichte der Ruperto Carola lädt das Universitätsmuseum ein: Die Ausstellung zeigt Entwicklung, Reichtum und Vielfalt der Universität – von der Gründung vor mehr als 600 Jahren bis in die Gegenwart. Vom Museum aus, das sich im Erdgeschoss der Alten Universität befindet, führt der Weg in das erste Obergeschoss des Gebäudes: Dort können Besucher einen ehrwürdigen Repräsentationssaal – die Aula – bewundern. Auf der Rückseite des Gebäudes befindet sich der historische Studentenkazzer, der ebenfalls besichtigt werden kann.

Universitätsmuseum

Das Museum präsentiert die Geschichte der Universität Heidelberg in drei Räumen: Der erste Raum bietet mit Originalen und Faksimiles aus dem Bestand des Universitätsarchivs und des Kurpfälzischen Museums einen Überblick über die Zeit von 1386 bis zum Ende des Alten Reiches 1802. Ein zweiter Raum widmet sich dem 19. Jahrhundert. Diese Zeit war geprägt von der Heidelberger Romantik und heftigen Debatten im Vorfeld der Revolution von 1848/49 und brachte von den 1850er-



Blick in das Universitätsmuseum, das sich im Gebäude Alte Universität befindet. Foto: Uni HD

Jahren an die Ausdifferenzierung von Naturwissenschaften und Medizin. Zu sehen sind unter anderem Porträts, frühe Fotos von Laborgebäuden sowie Apparaturen, die von dem Universalgelehrten Hermann Helmholtz (1821 bis 1894) entwickelt wurden. Die Rolle der Universität in der Weimarer Republik, während der nationalsozialistischen Diktatur und im erneuten Ringen um Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg ist Thema des dritten Raumes. Auch die Auswirkungen der rasant wachsenden

Studierendenzahlen und die Entstehung neuer Forschungsgebiete und Standorte werden hier dargestellt. Einen vorläufigen Abschluss findet die Präsentation mit dem Erfolg in der Exzellenzinitiative 2010.

Studentenkazzer

Mit ihrer Gründung im Jahr 1386 erhielt die Universität Heidelberg wie andere mittelalterliche Gemeinschaften das Privileg, selbst über ihre Mitglieder zu richten. Für Arreststrafen wurden zunächst städtische Gefängnisse genutzt, 1545 richtete die Universität das erste eigene Studentengefängnis ein. Nachdem dieser sogenannte Kazzer in wechselnden Räumlichkeiten rund um den heutigen Universitätsplatz untergebracht worden war, wurden 1823 die Zellen im Gebäude Augustinergasse 2 eingerichtet und bis 1914 genutzt. Die Insassen haben sich auf Wänden und Decken mit Malereien und Gedichten verewigt.

Das Universitätsmuseum (Grabengasse 1) ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet; der Studentenkazzer (Augustinergasse 2) kann auch montags besichtigt werden. Das Kombi-Ticket für Museum, Aula und Kazzer kostet 3,00 Euro, ermäßigt 2,50 Euro.

ANZEIGEN

WENN DAS »HOLLYWOOD CHINAS« PLÖTZLICH AM NECKAR LIEGT

Studierende drehten im Rahmen eines Seminars Shanghai-Stummfilme im Stil der 1920er und 1930er Jahre



(mm) Es waren drei ungewöhnliche Filme, die Mitte Juli unter den Titeln »The Shore«, »The Gift Box« und »Crossroad« vor rund 250 begeisterten und überwiegend jungen Zuschauern im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI) gezeigt wurden: Über die Leinwand flimmerten Filmszenen in Schwarz-Weiß, die sich mit Untertitel-Tafeln auf Chinesisch und Deutsch abwechselten. Im Stil entsprachen die Filme chinesischen Stummfilmen der 1920er und 1930er Jahre – gedreht wurden sie aber im Jahr 2016 von Heidelberger Studierenden.

Im Rahmen der »Golden Chopstick Film Gala« im DAI wurden diese Filme von einer Jury aus Lehrenden der Ruperto Carola in verschiedenen Kategorien präsentiert und ausgezeichnet. Das Ganze war das Ergebnis eines ungewöhnlichen Lehrangebots am Heidelberg Centre for Transcultural Studies, das der Humboldt-Gastwissenschaftler Paul Pickowicz angeboten hatte, der als führender Wissenschaftler auf dem Gebiet der modernen chinesischen Geschichte gilt und an der University of California in San Diego lehrt. Gemeinsam mit Liying Sun, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Sinologie der Universität Heidelberg, veranstaltete er im Sommersemester erstmals an einer deutschen Universität das Seminar »Chinese Silent Cinema 1920–1935«, das Pickowicz außer in San Diego bereits zweimal in China und einmal in Großbritannien gelehrt hatte. Die Leitfrage lautet: Wie können Studierende die Geschichte Chinas in den 1920er und 1930er Jahren am besten nachvollziehen? Die Antwort: indem sie nicht nur zeitgenössische Filme untersuchen, die die damalige Gesellschaft widerspiegeln, sondern auch selbst Filme in diesem Stil drehen. Also schrieben und drehten drei Gruppen von insgesamt 25 Studierenden jeweils einen Stummfilm, der sich mit gesellschaftlichen Themen im Shanghai dieser Zeit befasst.

»Shanghai war in den 1920er und 1930er Jahren die wichtigste Stadt Asiens und das »Hollywood Chinas«. Die dort entstandenen Filme sind ein Fenster zur damaligen Gesellschaft und zeigen uns viel über die sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Themen dieser Zeit«, erklärt

Paul Pickowicz. »Um meine Studierenden zu besseren Forschern zu machen, die diese Filme nicht einfach nur konsumieren, lasse ich sie selbst Werke in dieser Art drehen.« Auf dem Seminarprogramm standen 15 Stummfilme aus den Jahren 1922 bis 1935, die gemeinsam angeschaut und besprochen wurden – und die selbst in Shanghai kaum jemand kennt. »Als Chinesin wusste ich nichts von diesem kulturellen Erbe, was mich richtiggehend schockiert hat«, sagt zum Beispiel Kursteilnehmerin Yizhou Wang.

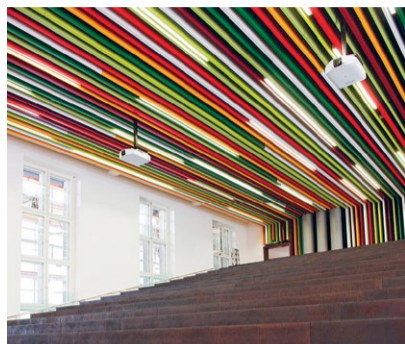
Ergänzend zur theoretischen Auseinandersetzung mit den Filmen arbeiteten die drei Studiengruppen an ihren eigenen, rund zwanzigminütigen Werken in Schwarz-Weiß, die die Themen und Ästhetik der Stummfilme dieser Ära widerspiegeln sollten. Dabei ging es unter anderem um die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, die moderne Form der Ehe, Klassenunterschiede oder die Begegnung mit fremden Kulturen. Die Studierenden schrieben die Geschichten, traten als Schauspieler auf und produzierten selbst – inklusive der Untertitel, der Hintergrundmusik und dem passenden Filmplakat.

Vorgeführt wurden die Werke schließlich bei der Film-Gala im Heidelberger DAI vor Zuschauern und einer Jury aus fünf Wissenschaftlern, der unter anderen die Sinologin Barbara Mittler, die Musikwissenschaftlerin Dorothea Redepenning und der Kunsthistoriker Henry Keazor angehörten. Nach jedem Film erklärten die jungen Filmemacher der Jury, warum ihr Werk genauso in dieser Ära hätte entstehen können. Anschließend wählte die Jury Gewinner in zehn Preiskategorien aus – beispielsweise beste Hauptdarsteller (Wang Yizhou/ »The Shore«) und Nebendarsteller (Wang Xiaoxin/ »Crossroad«), beste Regie (Hannah Friedel/ »The Gift Box«) und bester Film (»The Gift Box«).



HÖRSAAL FREI FÜR CINEASTEN

Das Heidelberger UniKino präsentiert ein abwechslungsreiches Filmprogramm



Der Hörsaal 13 wird regelmäßig auch als Kino genutzt. Foto: Altenkirch

(of) In der Neuen Universität in der Heidelberger Altstadt finden nicht nur Vorlesungen oder Vortragsveranstaltungen der verschiedenen Fächer statt. Regelmäßig werden die Hörsäle 13 und 15 zum Kino umfunktioniert: Jedes Semester präsentiert hier eine Gruppe Heidelberger Studierender ein abwechslungsreiches Programm, dessen Spektrum vom Hollywood-Blockbuster über Liebeskomödien bis hin zu Independent-Filmen reicht. Kult ist dabei die Vorführung der »Feuerzangenbowle« aus den 1940er Jahren, die alljährlich in der Weihnachtszeit knapp 400 Zuschauer in den Saal lockt.

»Im Grunde sind wir ein unabhängiges Kino und können frei entscheiden. Zugleich sind wir aber auch Teil des bundesweiten Netzwerks »Unifilm«, das uns in erster Linie bei rechtlichen Fragen unterstützt und sich auch um die Filmlicenzen kümmert«, erläutert die Medizinstudentin Siv-Ann Husmann, die bereits seit rund zwei Jahren als mittlerweile »dienstälteste« Mitarbeiterin im Heidelberger UniKino-Team mitwirkt. Gezeigt werden die Filme per Beamer auf Großleinwand, um – »trotz härterer Sitzplätze« – für echtes Kino-Feeling zu sorgen.

Welche Filme das Publikum zu sehen bekommt, wird gemeinsam entschieden. »Erst gestern haben wir uns getroffen und zahllose Trailer angeschaut. Generell sind wir darum bemüht, ein möglichst vielseitiges Programm auf die Beine zu stellen. Wir suchen Filme aus, die wir für sehenswert halten. Dabei sollen möglichst unterschiedliche Filmgattungen vertreten sein, darunter in jedem Semester auch ein Kinderfilm«, betont Julia Ptok. Festgestellt habe man, so die Anglistik-Studentin, dass Klassiker – mit Ausnahme der »Feuerzangenbowle« – vergleichsweise wenige Zuschauer anlocken. Deswegen werden in Heidelberg vor allem neuere Filme gezeigt. In diesem Wintersemester, verrät Ilka Dickhöver, die Übersetzungswissenschaften studiert, werden unter anderem der Actionfilm »Suicide Squad« und der Animationsfilm »Pets« im englischen Original zu sehen sein.

Ein Anreiz für Studierende, den Besuch des UniKinos einer Vorstellung im kommerziellen Kino vorzuziehen, besteht – neben der besonderen Atmosphäre – nicht zuletzt darin, dass der Eintritt erheblich günstiger ist. Denn finanzieller Gewinn ist nicht das Ziel. Ein Teil der Einnahmen geht an die Filmverleiher. Mit dem Rest werden besondere Aktionen finanziert. So erhielten im vergangenen Sommersemester



Treffpunkt für Studierende aus allen Fakultäten: UniKino Heidelberg. Foto: privat

»stilleck verkleidete« Besucher der Vorführung von »The Big Lebowski« ein Gratis-Getränk. Besonderen Eindruck machte auch ein als Jedi-Ritter kostümierter Student bei der Präsentation der neuesten Star-Wars-Verfilmung, berichtet Laura Schuth, die ebenfalls Übersetzungswissenschaften studiert. Auch in diesem Semester sind ähnliche Aktionen geplant.

Von der Abrechnung und Kassenführung über Werbemaßnahmen für die Veranstaltungen bis zum Aufbau und Bedienen der Technik reichen die Aufgaben, die die studentischen Mitarbeiter vom UniKino-Team gemeinsam schultern. Ihre persönliche Leidenschaft für das Kino mit derlei praktischen Tätigkeiten zu verbinden, war auch für Siv-Ann Husmann ausschlaggebend, mitzumachen. Doch

im Rückblick hat sich für sie noch ein weiterer angenehmer Nebeneffekt ergeben: »Toll finde ich, dass sich hier Studierende treffen, die nicht unbedingt zusammen studieren. Bis dahin fand ich es schwer, außerhalb der eigenen Fakultät neue Leute kennenzulernen. Insofern ist das UniKino auch eine Austauschplattform und ein Treffpunkt für Studierende aus allen Fakultäten, und das gilt sowohl für uns Mitarbeiter als auch für unser Publikum.«

Das Programm des UniKinos im Gebäude »Neue Universität« am Universitätsplatz ist unter www.unifilm.de/studentenkinos/heidelberg abrufbar. Neue studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind herzlich willkommen. Kontakt: unikinohd@gmail.com

»Klassiker locken vergleichsweise wenige Zuschauer an. Deswegen werden in Heidelberg vor allem neuere Filme gezeigt.«

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

Ein »Silicon Valley« am Neckar. Von der Substanz her ist der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten wie beispielsweise das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Institute, der Technologiepark, aber auch Studentenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise auch das Universitätsrechenzentrum (INF 293) **01** oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek (INF 368) **02**.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der Karte unten rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität am Universitätsplatz **03**, in der heute das Rektorat und das Universitätsmuseum ihren Sitz haben. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität **04**, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107–109) **05** sowie die Universitätsverwaltung (Seminarstraße 2) **06**, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist. Der Unishop **07** befindet sich in der Augustinergasse 2, das Universitätsarchiv **08** in der Akademiestraße 4.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der Karte unten links). Hier wurden in den letzten Jahren vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt. So befindet sich in der ehemaligen Ludolf-Krehl-Klinik (Bergheimer Straße 58) inzwischen die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit allen ihren Instituten **09**. Das Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Forschung (Voßstraße 2, Gebäude 4400) **10** ist Sitz des Exzellenzclusters »Asien und Europa im globalen Kontext«. Auf dem Campus Bergheim ist auch die Sammlung Prinzhorn (Voßstraße 2) **11** angesiedelt, die als Museum Besucher aus aller Welt anzieht. Sie versammelt künstlerische Werke von Patienten psychiatrischer Anstalten.

HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

